

KURZNACHRICHTEN

Legr verzichtet auf Weiterzug der Diskriminierungsklage

Das Bündner Verwaltungsgericht hat Anfang Monat eine Klage des Verbandes Lehrpersonen Graubünden (Legr), der Frauenzentrale Graubünden und von Einzelklägerinnen abgelehnt (Ausgabe vom 7. Juni). Sie hatten in ihrer Klage festgehalten, dass der Lohn von Lehrpersonen auf der Stufe Kindergarten diskriminierend sei. Nun ist klar: Obwohl der Legr davon überzeugt ist, dass das Verwaltungsgericht ein Fehlurteil gefällt hat, verzichtet der Verband auf den Weiterzug der Diskriminierungsklage ans Bundesgericht, wie er in einer Mitteilung vom Mittwochabend schreibt. Das Verwaltungsgericht habe sich bei der Gleichstellungsfrage ausschliesslich auf eine Funktionsbewertung der eingeklagten Gemeinden gestützt. Der Legr aber hatte eine unabhängige Beurteilung gefordert. Das Verwaltungsgericht sei jedoch nicht auf dieses Begehren eingegangen. Für den Legr ist dies inakzeptabel, wie es in der Mitteilung weiter heisst. «Die Direktbetroffenen sind bestürzt und entsetzt.» Unter dem Motto «Jetzt erst Recht» würden die Kindergartenlehrpersonen gemeinsam mit dem Legr «hoch motiviert den politischen Weg bestreiten». (RED)

Kein Feuerwehr-Jubiläumfest in Thusis wegen Corona

Das Fest zum 125-Jahr-Jubiläum des Bündner Feuerwehrverbandes vom 7. August in Thusis kann nicht stattfinden. Wie der Verband in einer Mitteilung vom Mittwoch schreibt, wäre ein würdiges Fest für Feuerwehrangehörige, Partner und die gesamte Bevölkerung, unter Einhaltung der Schutzmassnahmen, nicht möglich gewesen. Bereits im Juni 2020 hatte der Feuerwehrverband geplant, sein Jubiläum zu feiern. Wegen der Covid-19-Pandemie wurde das Fest dann auf August 2021 verschoben. Der Jubiläumsanlass ist nun definitiv abgesagt. Der Vorstand werde versuchen, zum 130. Geburtstag ein würdiges Fest zu organisieren, heisst es weiter. (BT)

Olma soll im Herbst ohne Masken stattfinden



Ab dem 26. Juni fallen die Kapazitätsgrenzen für Messen, wie der Bundesrat am Mittwoch entschieden hat (siehe Seite 15). Infolgedessen planen die Olma Messen St. Gallen die diesjährige Landwirtschaftsmesse Olma, welche vom 7. bis 17. Oktober stattfinden soll, in der bisher bekannten Form durchzuführen. Dies schreiben die Verantwortlichen in einer Mitteilung. Laut den Verantwortlichen dürfte einzig das Covid-Zertifikat als Schutzmassnahme zum Einsatz kommen. Demnach würde die Olma ohne Masken und Abstandsregeln stattfinden. (PAA)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Samedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Samedia, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

Kundenservice/Abo: Samedia,

Sommetastrasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

Inserate: Samedia Promotion, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

Verbreitete Auflage: (Südostschweiz Gesamt):

69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308

Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020).

Reichweite: 161 000 Leser (MACH-Basic 2021-1).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoss wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

GASTKOMMENTAR Michelle Bühlmann über Gewalt an Frauen

Hinschauen und handeln

G

Gewalt hat viele Erscheinungsformen. Eine davon ist die sexualisierte Gewalt. Und auch hier gibt es Unterscheidungen; sexuelle Belästigung durch Worte, Berührungen, Pfiffe, Vergewaltigung und Mädchenbeschneidung, um nur einige davon zu nennen. Meistens findet sie in der gewohnten und vertrauten Umgebung zwischen Alltagsmöglichkeiten, wie auch zunehmend im Internet statt. Das Cyber-Grooming und sexuelle Grenzüberschreitungen in den sozialen Medien nehmen stark zu, und die am häufigsten betroffene Gruppe sind Kinder und Jugendliche, im speziellen junge Frauen und Mädchen. Gemäss Strafgesetzbuch ist jede sexuelle Handlung vor, an und mit Kindern unter 16 Jahren strafbar. Es spielt dabei keine Rolle, ob das Kind in die sexuelle Handlung eingewilligt hat. Schätzungen zufolge haben weltweit 20 bis 30 Prozent der Kinder schon einmal sexuelle Gewalt erlebt, dies bei einem Durchschnittsalter von neun Jahren. In der Schweiz erlebt rund jedes siebte Kind mindestens einmal sexuelle Gewalt mit Körperkontakt durch Erwachsene oder ältere Kinder. 2020 wurden schweizweit 1257 Fälle von sexuellen Handlungen mit Kindern gemeldet. Im virtuellen Raum ist das Ausmass der Übergriffe sogar noch grösser. Und diese Zahlen decken bei Weitem nicht alle Übergriffe ab, weil nicht alle Straftaten aufgedeckt werden. Gewalt ausübende Personen kommen dabei aus den unterschiedlichsten sozialen Milieus, denn sexuelle Gewalt entsteht auf dem Boden bestimmter gesellschaftlicher Strukturen, Ungleichheiten und sozialer Rollenbilder. In den Medien wird oft «nur» über die besonders spektakulären, sehr brutalen Fälle



Eine Schaufensterfigur mit der Aufschrift «verschleppt» der Installation «Broken» des Künstlers Dennis Josef Meseg steht zum «Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen» in Berlin am 10. Dezember 2020. (FOTO KEYSTONE)

berichtet. Aber Missbrauch ist meist alltäglicher als wir wahrhaben wollen. Jeder Fall steht für grosses Leid und einen schwerwiegenden Eingriff in die sexuelle Integrität und die gesunde Entwicklung eines jungen Menschen. Deshalb muss man auf eine altersgerechte Aufklärung setzen. Dies beginnt im besten Fall bereits im Elternhaus. Es geht nicht darum, mit Kindern und Jugendlichen über sexuelle Gewalt zu sprechen, sondern viel mehr um die Förderung von Resilienz und Selbstwertgefühl. So sollte etwa thematisiert werden, dass man immer Nein sagen darf oder wie man Berührungen einordnen kann, wie man sich im Notfall verteidigt und wo man sich Hilfe holen kann. Denn ein selbstbewusstes Kind hat eher eine Chance, sich zu wehren oder jemandem davon zu erzählen.

Dazu braucht es auch eine Gesellschaft, die hinschaut und die Betroffenen darin unterstützt. Zu häufig wird das Problem ignoriert oder kleingeredet (im Sinne von «bei uns

doch nicht»), die Betroffenen mit Schuldzuweisungen eingedeckt, oft sogar ohne böse Absicht. Diese Mythen führen zu einer Abwertung der Opfer und hindern sie daran, Hilfe in Anspruch zu nehmen und Anzeige zu erstatten. Heute hält auch die Angst vor Fehleinschätzungen oder Falschbeschuldigungen viele Menschen davon ab, bei einem Verdacht auf Missbrauch aktiv zu

nicht eingreifen. Darum meine Bitte an Sie, liebe Leser und Leserinnen: Bleiben Sie achtsam und bieten Sie ein tragendes Umfeld, gehen Sie mit offenen Augen durchs Leben und haben Sie den Mut zu handeln. Denn Prävention ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Die Aids-Hilfe Graubünden bietet seit 22 Jahren in Zusammenarbeit mit Organisatoren und Organisatorinnen vor Ort

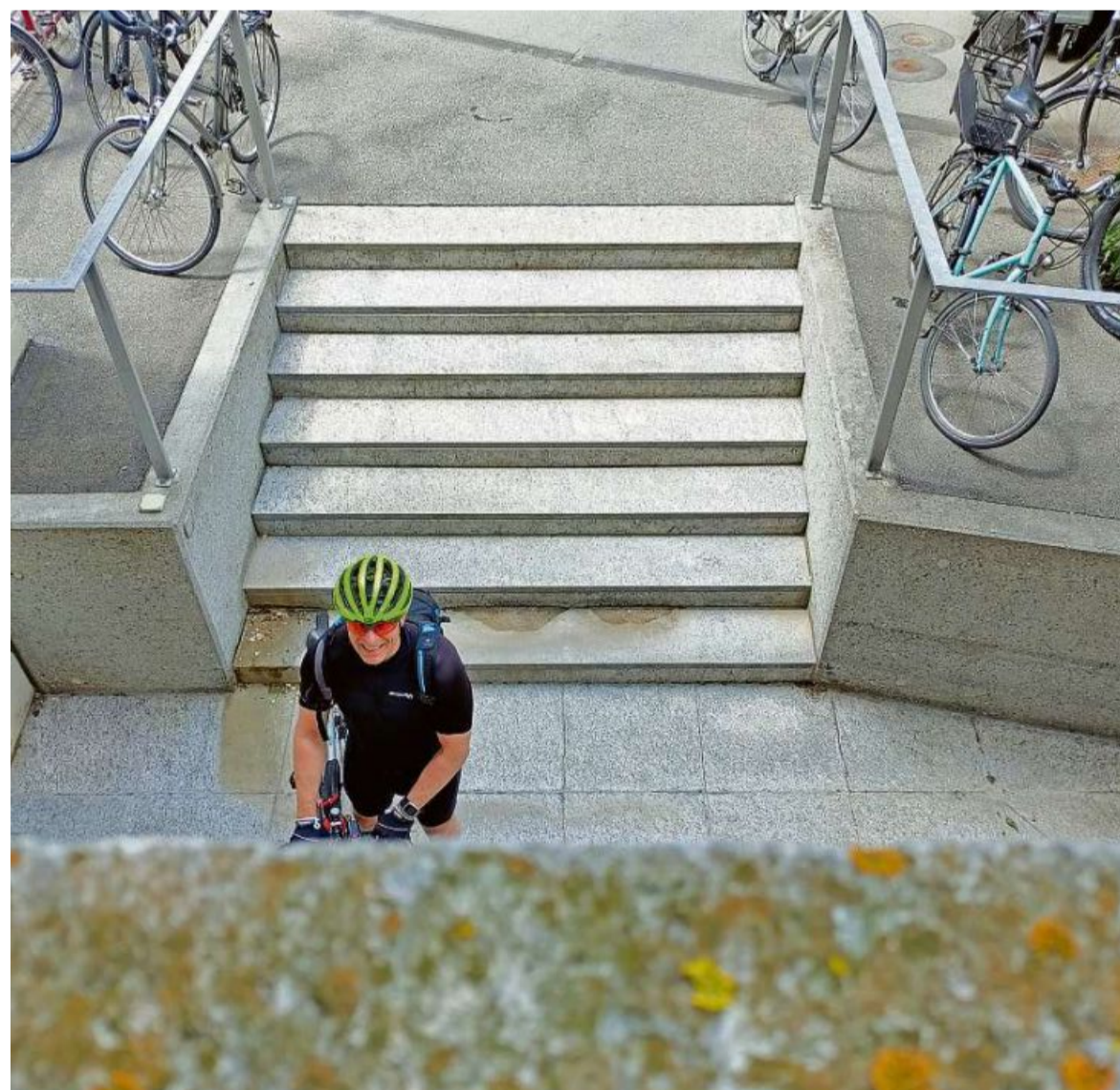
«In der Schweiz erlebt jedes siebte Kind einmal sexuelle Gewalt.»



Wen-Do-Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse für Mädchen im Schulalter in allen Talschaften unseres Kantons an. In den Wen-Do-Kursen setzen sich Mädchen mit ihren Stärken auseinander, nehmen ihre Grenzen wahr und lernen verschiedene Möglichkeiten kennen, wie sie ihre Grenzen klarmachen, sich durchsetzen und wo sie sich Hilfe holen können. Weitere Infos finden Sie unter: <http://aidshilfe-gr.ch/aktivitaeten-2/maedchenpower/>

MICHELLE BÜHLMANN ist Leiterin Mädchenpower bei der Aids-Hilfe Graubünden.

DIE KLEINE GESCHICHTE ZUM BILD



«Bike to Work»

Seit elf Jahren nimmt die kantonale Verwaltung an der Aktion «bike to work» von Pro Velo Schweiz teil. Im Rahmen der Aktion werden die Mitarbeitenden aufgefordert, als Mitglied eines Viererteams während eines Monats an mindestens der Hälfte der Arbeitstage das Fahrrad für den Arbeitsweg zu benutzen. Jetzt geht es in den Endspurt! Noch eine Woche bleibt, um möglichst viele Kilometer zu sammeln. Mit dabei sind auch Mitarbeitende der Kantonsbibliothek, und zwar gleich mit vier Viererteams.

In der Rubrik «Die kleine Geschichte zum Bild» wird jeweils donnerstags ein Bild des Instagram-Accounts @kantongr der kantonalen Verwaltung publiziert, das Einblick in die Arbeit und Tätigkeiten der Ämter gibt.